

Soltop Schuppisser AG

Der Schweizer Solarpionier verstärkt sein zweites Standbein

Die Soltop Schuppisser AG mit Sitz im zürcherischen Elgg ist der Schweizer Marktleader für thermische Solaranlagen. Die Firma erzielt mit 80 Mitarbeitenden einen Umsatz von 24 Millionen Franken. Jetzt kommt auch das Geschäft mit der Photovoltaik in Fahrt. Gründer und Solarpionier Fritz Schuppisser hat sich vor Kurzem operativ entlastet und einen neuen Geschäftsführer eingestellt. **Michael Zollinger**

Fritz Schuppisser gehört zu den Schweizer Solarpionieren. Seit den frühen 1970er-Jahren baute er Solaranlagen, zunächst in seiner Freizeit, seit 1976 vollberuflich. Sein Jurastudium brach er aus Überzeugung ab, um eine Lehre als Sanitär- und Heizungsinstallateur in einem Betrieb zu absolvieren, der schon damals Solaranlagen baute. «Ich war beeindruckt von der Ölkrise und engagierte mich gegen Atomkraftwerke», blickt der heute 63-Jährige zurück.

Nach sechs Jahren im Baukollektiv Arba gründet Schuppisser 1984 eine eigene Firma, die Fritz Schuppisser Sonnenenergie Bauhandwerk und Installationen in Hagenbuch. Mit ihr baut er thermische Solaranlagen und installiert diese bald im ganzen Land. Durch den Erfolg wird der Platz in der Scheune in Hagenbuch schnell zu knapp, und Schuppisser zieht mit seinem Team nach Rätterschen in seinen Heimatort. Doch auch dort platzt die Produktion bald aus allen Nähten. Aus seiner Einzelfirma macht er 1996 die Soltop Schuppisser AG und lässt sich schliesslich im benachbarten Elgg nieder. In Elgg baut Soltop 2002 ein dreistöckiges, modernes Produktionsgebäude und kauft 2008 weitere 8000 Quadratmeter Land dazu. 2012 wird das neue Firmengebäude mit dem modernen Schulungsraum eingeweiht und bezogen.

Vom Kollektoren-Hersteller zum Systemanbieter

Wachstumsraten von 20 bis 50 Prozent waren bei Soltop in den Jahren ab 2000 bis 2009 der Normalfall. Seit drei Jahren stagniert der Markt im Bereich der thermischen Solaranlagen. Viel mehr als die

jährlich verkaufte Kollektorenfläche von rund 30 000 Quadratmetern scheint aktuell nicht möglich zu sein. Im Gegenzug zeigt dafür die Kurve bei den Photovoltaikanlagen steil nach oben. «Nach Fukushima kam es zur Trendwende und Photovoltaik wurde auch hierzulande zum grossen Thema», sagt Schuppisser. Systeme für die Solarstromproduktion

«Seine Sonnenkollektoren stellt das Unternehmen noch vollumfänglich in Elgg her.»

hatte er bereits in den 1980er-Jahren angeboten, wegen des Grosserfolgs mit den thermischen Anlagen aber auf letztere fokussiert.

Zu den Meilensteinen in der Firmengeschichte gehören verschiedene technische Innovationen. Bereits Mitte der 1980er-Jahren beginnt Schuppisser, verglaste Grosskollektoren ohne Zwischenräume herzustellen. Viele der Dächer von damals sind noch heute in Betrieb und erzeugen zuverlässig Wärme. Die Soltop Schuppisser AG entwickelt sich im Laufe der Jahre vom reinen Kollektoren- zum umfassenden Systemanbieter. Fortan kann man vom Elgger Unternehmen nebst den Kollektoren auch Leitungen, Steuerungen und Speicher beziehen. «Wir traten schon früh als Anbieter von Gesamtsystemen auf und bieten heute etwa auch Wärmepumpen-Solarsysteme an», so Schuppisser. Für Mehrfamilienhäuser ideal sei das

Varisol-System, das mit und ohne Sonnenkollektoren hygienisch Warmwasser für grössere Verbraucher macht. Immer mehr Eigentümer von Mehrfamilienhäusern im ganzen Land entscheiden sich für dieses System aus Elgg, weil es sich mit allen Heizungen kombinieren lässt.

Eine Branche im Umbruch

Die Sonnenkollektoren werden vollumfänglich in Elgg hergestellt. Die Zellen der Solarmodule für die Photovoltaikanlagen stammen von einem deutschen Anbieter, der in China produziert, sich aber durch strengste Qualitätskontrollen vor Ort auszeichnet. «Selbstverständlich kann der Kunde sich für Zellen aus Europa entscheiden, wenn er will», betont Schuppisser. Der Trend laufe aber auch bei Soltop klar in Richtung Zellen aus Asien. Überhaupt ist der Markt in einem radikalen Umbruch. Die Asiaten drängen mit Dumpingpreisen in den europäischen und den Schweizer Markt. Deutsche Unternehmen haben im Gegenzug durch die exzessive Förderpolitik in der Heimat jetzt Probleme wegen des künstlich aufgeblähten Marktes, der den Asiaten Verkaufsmöglichkeiten bietet.

Schuppisser hofft, dass man in der Schweiz nicht dieselben Fehler macht: «In Deutschland produzieren einige Leute nicht Sonnenenergie, weil es sinnvoll ist, sondern weil man damit Geld verdienen kann.» Seiner Meinung nach führt dieser Weg in eine Sackgasse. Es sei ein Irrwitz, auf ein Einfamilienhaus mit einem jährlichen Ölverbrauch von 5000 Litern eine Photovoltaikanlage zu bauen, bevor nicht der Ölverbrauch ►



Bilder: 20q/Soltop

Soltop-Gründer Fritz Schuppisser (oben) konzentriert sich künftig auf die Entwicklung und die Innovation. Bei der Produktion von Sonnenkollektoren (Bild aus der Produktion in Elgg oben rechts) und Solaranlagen (Beispiele in der Mitte und unten) ist die Firma Schweizer Marktführer.

- ▶ durch Wärmedämmung und zeitgemässe Fenster reduziert worden sei. Erst dann mache eine Solaranlage richtig Sinn.

Auch deutsche Partnerfirmen von Soltop gehören zu den Anbietern in Bedrängnis, weshalb der Export an Bedeutung verloren hat. «Wir produzieren wieder vorab für den Schweizer Markt und dessen Besonderheiten. Bei uns müssen die Anlagen schweren Schneelasten, Sturm und Hagel standhalten. Durch die immer günstigeren Module werden dafür die Befestigungssysteme immer wichtiger. In dem Bereich sind wir top», sagt Schuppisser.

Optimierte Produktion und verstärkte Sensibilisierung

Weitere Erfolgsfaktoren seien die rationalisierte, topmoderne Produktion sowie optimierte logistische Abläufe. 2007 hat in Elgg die Eigenentwicklung einer Laserschweissanlage den älteren Lötöfen abgelöst. Mit dem Laser lassen sich Bögen und Rohre in beliebigen Rundungen auf Bleche herunterschweissen. Die hohe Qualität überzeugt auch andere Anbieter. Seit Ende der 1990er-Jahre produzieren die Elgger zusätzlich für Dritte, die die Kollektoren unter eigener Marke verkaufen. Beim Kollektor des Typs Soltop Cobra handelt es sich bis heute um das meistverkaufte Produkt, das auch aus Vergleichstests regelmässig als besonders leistungsstark hervorgeht. Soltop ist in der Schweiz nicht nur Marktleader, sondern auch der Anbieter mit der grössten Fertigungstiefe.

Zur noch besseren Verankerung im Markt bietet Soltop regelmässig Kurse und Weiterbildungen für Planer und Installateure an. Man verstehe das lokale Gewerbe als Partner und wolle dieses

weiter sensibilisieren und im Bereich der Solartechnik aus- und weiterbilden. Zu diesem Zweck veranstaltet man jährlich eine so genannte Solar-Uni. Zu den Referenten gehört stets auch der Firmengründer selbst. Freilich wird da fleissig für die eigenen Systeme geworben. Als Referenzprojekte, die ihn stolz machen, nennt Schuppisser gerne das Hotel Europa in St. Moritz, wo seit der Installation der Soltop-Anlage jährlich 45 000 Liter Öl gespart würden – oder das «Kästli-Haus» im Bernischen, eines der ersten Niedrigst-Energie-Einfamilienhäuser der 1990er-Jahre.

Geschäft mit Photovoltaik weiter stärken

Auch mit 63 Jahren sorgt Fritz Schuppisser für Kontinuität. Im vergangenen Jahr hat er sich aus der operativen Gesamtverantwortung zurückgezogen. Seit Mai 2012 ist der Maschinenbauingenieur und Betriebswirt Marcel Guggenbühler als Geschäftsführer tätig. Die

«Soltop will ein fairer Partner für Kunden, Mitarbeitende und die Umwelt sein.»

aktuell wichtigste Aufgabe Guggenbühlers ist es, die Photovoltaik als zweites Standbein zu stärken. «Wir streben in diesem Bereich die gleich hohe Qualität an wie bei den thermischen Anlagen», betont der neue Geschäftsführer, der von der Marktdynamik beeindruckt ist. Dass Fritz Schuppisser als Leiter Entwicklung und Innovation weiterhin in



Ist jetzt Geschäftsführer von Soltop: Marcel Guggenbühler.

der Geschäftsleitung mitwirke und dessen grosses Know-how zu 100 Prozent erhalten bleibe, sei dabei zentral.

Das Unternehmen mit heute 80 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von 24 Millionen Franken gehört zu 98 Prozent dem Firmengründer und wird von diesem auch in den nächsten Jahren geprägt. «Soltop will ein fairer Partner für die Kunden, Mitarbeitenden und die Umwelt sein und auch Geld verdienen», sagt Schuppisser. Ihm sei es wichtig, dass die Firma im gleichen Stil weitergeführt werde. Dazu gehört zum Beispiel, dass er seit 1984 einen Fünftel des betriebswirtschaftlichen Gewinns direkt an die Belegschaft weitergibt – und der Rest investiert wird.

Fritz Schuppisser freut sich jetzt darauf, wieder stärker im Bereich Innovation und Entwicklung sowie ausserhalb des Betriebes wirken zu können. So wurde er zum Beispiel vor Kurzem zum neuen Präsidenten von «energie bewegt winterthur» gewählt, einem Verein, der sich für einen Wirtschaftscluster Energie in der Region Winterthur einsetzt. ■

www.arbeitgeber.ch